

# REIN MIT DEN ARBEITERN IN DIE FABRIK

# RAUS MIT DEN FABRIK- UND BANKBESITZERN

oder

**„Das Bündnis für Arbeit ist eine Messe wert“**

(Norbert Blüm)

**S**o geht das nicht weiter! Die Unternehmer werfen immer mehr von uns aufs Pflaster – **Wer zieht sie dafür zur Rechenschaft?** Die Unternehmer hauen die Akkorde rauf, schlagen die Tarifverträge zu Brei, pressen uns aus wie einen Lumpen – **Wer schlägt ihnen dafür auf die Hände?** Die Regierung der Unternehmer plündert unsere Sozialkassen, streicht die Arbeitslosengelder zusammen, statt Rente heißt es jetzt schufteln bis zum Tod – **Wer haut die Bande endlich vom Sockel?**

Alles Aufgaben, die unsere Gewerkschaften sofort zu erledigen haben. **Was aber tun unsere Oberen?** Erinnern wir uns der Worte, die IG-Metall-Chef Zwickel auf dem letzten Gewerkschaftstag zum „Bündnis für Arbeit“ gesprochen hat. Und sehen wir uns an, was in der berüchtigten „Kanzlerrunde“ am 23. Januar 1996 beim Kamingsgespräch mit Kohl, Kapital und Gewerkschaftsführung herausgekommen ist.

## Zwickels WORTE

## Zwickels TUN

Klaus Zwickel zum „Bündnis für Arbeit“  
„Wenn die Unternehmer der Metallverarbeitung garantieren, in den **nächsten drei Jahren auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten.**“

Kanzlerrunde am 23. Januar 1996:  
„Wirtschaft, Gewerkschaften und Bundesregierung setzen sich das gemeinsame Ziel, bis zum Ende dieses Jahrzehnts die Zahl der registrierten Arbeitslosen zu halbieren.“  
Statt einer Garantie zum Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen garantiert das Kapital:  
**AEG wird platt gemacht**  
**Grundung entläßt 2000**  
**VW entläßt 6000** usw.

„Wenn die Unternehmen der Metallverarbeitung garantieren  
**300 000 zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen**  
außerdem **30 000 Langzeitarbeitslose einzustellen.**“

Drei Tage nach der Kanzlerrunde veröffentlichte die Regierung ihren Jahreswirtschaftsbericht 1996 und prophezeit **weitere 300 000 Entlassungen.**  
Werner Stumpfe, Hauptgeschäftsführer des Kapitalistenverbandes Gesamtmetall, erläutert im Vorfeld, die „IG Metall habe eingesehen, daß die geforderten 100 000 Arbeitsplätze 1996 nicht realisierbar seien.“ (Handelsblatt, 22.1.96)

„Wenn die Unternehmen der Metallverarbeitung garantieren,  
die Zahl der **Ausbildungsplätze jährlich um 5 Prozent zu steigern.**“

Die Kanzlerrunde macht aus **Auszubildenden billige Hilfsarbeiter**, indem die IG Metall zustimmt, „rechtliche Hemmnisse“ der Ausbildung zu „beseitigen“, spricht **Nacharbeit** usw. zuzulassen, sowie „Berufsschulzeiten stärker den Bedürfnissen der Betriebe anzupassen.“

Fortsetzung auf Seite 2

**Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD**

Flugschrift der Kommunistischen Arbeiterzeitung (9.2.1996). Druck + Verlag: Das Freie Buch, Tulbeckstr. 4, 80339 München

**KOMMUNISTISCHE  
ARBEITERZEITUNG**

„Wenn die Bundesregierung verbindlich erklärt, bei der Novellierung des Arbeitsförderungsgesetzes darauf zu **verzichten**, **Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe zu kürzen** und die **Sozialhilfekriterien nicht zu verschlechtern**.“

„Wenn die Bundesregierung verbindlich erklärt, eine Regelung zu treffen, um ein **Ausbildungsplatzangebot** entsprechend der Nachfrage zu gewährleisten und Betriebe, die nicht oder zu wenig ausbilden, zum **Lastenausgleich heranziehen**.“

**N**icht eine einzige Bedingung von Zwickels Forderungen und des Beschlusses des höchsten Organs von 2869469 Metallern, des IG-Metall-Gewerkschaftstages für einen „Pakt für Arbeit“ wurde erfüllt. Im Gegenteil, es kommt noch schlimmer. Mit Zustimmung der Gewerkschaften vereinbarte die „Kanzlerrunde“ am 23. Januar weiter:

– „Die Praxis der Frühverrentung wird abgelöst ... durch Altersteilzeit.“

– „Das tatsächliche Renteneintrittsalter“ muß „erhöht werden.“

– „Im Gesundheitswesen müssen Kostenbegrenzungen durch ... größere Selbstverantwortung ... erreicht werden.“ **Also: Zahle ein und hilf dir selbst.**

– Der Flächentarifvertrag „wird dem Erfordernis der Flexibilisierung Rechnung tragen, die Handlungsmöglichkeiten der Betriebspartner werden erhöht“. **Also: Schrittweise Liquidierung des Flächentarifs, Auslieferung der Betriebsräte an ihre Kapitalisten, eine „moderate Tarifpolitik“, also: Hungerlöhne.**

– „Geprüft werden sollen in gemeinsamen Gesprächen Möglichkeiten zur Verringerung von Fehlzeiten in den Betrieben.“

**Also: Gemeinsame Hatz auf kranke Kolleginnen und Kollegen.**

All dies und noch viel mehr haben unsere Gewerkschaften mit Regierung und Kapital vereinbart! „Den Vorschlagskatalog der Arbeitgeber, den die Gewerkschaft zunächst als ‚Gruselkatalog‘ bezeichnete, habe die IG-Metall-Führung inzwischen weitgehend akzeptiert, sagte Stumpe (Gesamtmetall) am Freitag.“ (Handelsblatt, 22.1.96)

Eine Schande, was sich diese Gewerkschafter erlauben. Natürlich gibt das Kapital trotzdem keine Ruhe. Was **uns** abgepreßt wird, erhalten **die** als Steuergeschenke in Milliardenhöhe. Prompt beschloß die Kohlregierung die wei-

„Der Vorsitzende des DGB, Dieter Schulte, hob hervor, daß die von der Bundesregierung geplanten pauschalen Absenkungen bei der **Arbeitslosenhilfe von jährlich 5 Prozent auf 3 Prozent reduziert werden sollen**. Diese Änderung ist laut Blüm kostenneutral, weil die Unterstützung nun bereits nach einem Jahr Arbeitslosigkeit statt nach einem Jahr Bezug von Arbeitslosenhilfe reduziert werde.“ (Handelsblatt, 25.1.96)

Es „wird auf eine von den Gewerkschaften bisher geforderte **Ausbildungsumlage verzichtet**.“ (Handelsblatt, 25.1.96)

tere Streichung von Kapitalsteuern und noch größeren Sozialraub in einem „Notprogramm“ vier Tage nach der „Kanzlerrunde“.

Die Antwort der Unternehmerverbände auf dieses Notprogramm: Wir sind noch lange nicht zufrieden...!

Voll Hohn und Spott jauchzt Norbert Blüm: „Das Bündnis für Arbeit ist eine Messe wert“ (FAZ, 25.1.96), und der Klaus Zwickel macht den Meßdiener!

## Kolleginnen und Kollegen!

Die großen Konzerne und Bankiers werden nicht mehr aufhören, euch auszurauben. Es braucht keiner zu glauben, die 70er Jahre würden einmal wiederkehren, und unser Leben würde einfach wieder besser. O nein! Die Nachkommen der Kriegsverbrecher, die Chemie- und Stahlkonzerne, die Krupp, die Daimler und Siemens haben das Land heruntergewirtschaftet und ruinieren es. Über zwei Billionen Mark Schulden haben sie bis zur Stunde auf die Schultern der Arbeiterklasse gelegt. Und darüberhinaus haben sie ein ganzes Land mit 16 Millionen Menschen geraubt – die Deutsche Demokratische Republik. Und weiter. Ihr Staat holt sich bei uns und anderen Völkern alles, was dem Großkapital in den Rachen geschmissen wird. Sie verarmen und knechten die Völker Europas und uns dazu. Wieviel Beweise brauchen wir denn noch, um die letzten Illusionen endlich aufzugeben? Viel Zeit bleibt nicht mehr. **Es ist 5 nach 12.**

**Die Antwort auf den „Pakt für Arbeit“**

**Wir wehren uns!**

**HERAUS**

**VOR DIE TORE DES BETRIEBS!**

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

Plakat, 4-farbig, 34x48cm, bei uns zu bestellen · 50 Pf. · Fax 089/54070348

## Wenn du zum Kanzler gehst, vergiß die Peitsche nicht!

Keine Sekunde länger dürfen die Kamingsgespräche wie bisher ablaufen. Es gibt nichts zu verhandeln. Solange

unsere bescheidenen Forderungen nicht erfüllt sind. Die Beschlüsse, die Richtlinien des IG-Metall-Gewerkschaftstages (1995) müssen bedingungslos eingehalten werden. Ein anderes Mandat hat Klaus Zwickel nicht. Wir beharren auf der Erfüllung unserer Forderungen bei Kohl und Kapital!

### Die Reichen sollen zahlen!

Wir verlangen nach Recht und Gesetz:

Wer Arbeiter entläßt, geht ins Gefängnis.

Wer Sozialleistungen kürzt, fliegt von seinem Ministerposten.

Ansonsten gibt es nichts zu vereinbaren. Ansonsten heißt die Antwort: **STREIK!**

Eine Antwort gab es am 22. Januar, als 20000 Arbeiter in Dortmund, 10000 in Bochum, 8000 bei Daimler in Stuttgart, insgesamt über 70000 gegen Kapital und Regierung streikten und demonstrierten.

Als in Duisburg türkische und deutsche Kollegen die Ehre der Arbeiter zu retten versuchten: „Pünktlich zum Schichtwechsel um halb sieben kletterten drei wagemutige Stahlarbeiter auf die 68 Meter hohe Gichtbühne des Hochofens 9 bei Thyssen Duisburg. Wegen gefährlicher Gase trugen die Metaller schweres Atemschutzgerät. Die Mannschaft unten hielt die Luft an, denn die Gichtbühne gehört zum Sicherheitsbereich. Da drehte der unter Volldampf stehende Hochofen bei, die Produktion wurde eingestellt. Wenig später meldete das Radio: „Hochofenbesetzung bei Thyssen.“ (Metall-Zeitung Nr. 2/96) In luftiger Höhe entrollten sie gemeinsam ihr Transparent: „Zukunft statt Kündigung“. Ausgezeichnet!

Noch reicht aber **unsere** Antwort nicht. Wir müssen mindestens so antworten wie die französischen Arbeiter, ist doch das deutsche Kapital um einiges aggressiver als das französische. Und ebenso haben wir unsere Gewerkschaftsführung vor die Alternative zu stellen: Entweder sie handeln für unsere Interessen, oder sie lassen es sein, treten ab, und werden wieder Malocher. Es muß gehandelt werden, wie es die französischen Arbeiter ganz handfest taten, um jene Bewegung hinzukriegen, von der hier alle sagten: „**Wir müßten es genauso machen wie die in Frankreich.**“

Die Vorgaben Zwickels für einen „Pakt für Arbeit“ sind nicht erfüllt. Damit ist auch das „Bündnis für Arbeit“ nicht real und schon gar nicht möglich. Da aber unsere Forderungen eben nicht erfüllt sind, da unser Leben **nicht** besser geworden ist, müssen wir andere Saiten aufziehen.

**Heute Bonn.** Wie es heute gilt, mit den Vertrauensleuten über Kampfmaßnahmen zu beraten. Massenhaft müssen Unterschriften unter die **Erklärung „Bündnis für Arbeit“: SCHLUSS MIT DEN „SPITZENGESPRÄCHEN“ – RAUS AUF DIE STRASSE!** gesammelt werden. Wir müssen raus vor die Tore des Betriebs. Wir müssen unter den Kollegen aufklären und organisieren. Wir müssen auf die Straßen dieser Republik. **Wir müssen, denn es ist letztlich der Kampf um Leben oder Tod!**

## DIE oder WIR!



THE ECONOMIST

## Kohl – Verfallsdatum überschritten

**England:** Richard Body, britischer Abgeordneter, warf dem Kanzler Größenwahn vor. Mit Blick auf die labile Lage in Rußland sagte er dem Sender BBC, „es könnte tatsächlich einen Krieg geben, er würde aber verursacht werden von Herrn Kohls Größenwahn und seiner Besessenheit von einem europäischen Superstaat mit Deutschland als Meister und dem Rest als seinen Marionetten.“

Theresa Gorman wirft Kohl vor, „den Bezug zur Realität verloren und sein Verfallsdatum überschritten zu haben“.

Abgeordneter John Redwood. Er meint: „Helmut Kohls Festhalten an einer stärkeren europäischen Integration stelle die wahre Bedrohung von Stabilität dar.“

(Zitate aus Weserkurier, 5. Februar 96)

Sunday Express schreibt: „Bonn habe mit dem ‚Herauschieben seiner Partner‘ begonnen, und man müsse verhindern, daß ‚Möchtegern-König Kohl‘ seinen Willen durchsetze.“

News of the World schreibt: „Des Kanzlers rücksichtsloses Drängen auf Währungseinheit werde die Gefahr eines neuerlichen Nationalismus in Europa heraufbeschwören.“

**Deutschland/Frankreich:** „Damit ja kein Land über staatliche Beschäftigungsprogramme neue Arbeitsplätze schafft, soll automatisch für jeden Prozentpunkt unerlaubter Staatsverschuldung ein Viertel Prozent der gesamten Jahreswirtschaftsleistung an die EU gezahlt werden – für Frankreich wäre das 1995 die Kleinigkeit von umgerechnet 17 Milliarden Mark gewesen.“ Das ist die Vorstellung des Bundesfinanzministers Waigel, wie man andere Völker abkassiert. (Zitate aus „Junge Welt“, 6.2.96)

**Die Sache ist klar. Der Kommentar fällt aus.**

ERKLÄRUNG

# „Bündnis für Arbeit“: Schluß mit den „Spitzengesprächen“ – Raus auf die Straße!

Das ist es, was Klaus Zwickel auf dem 18. ordentlichen Gewerkschaftstag der IG Metall (Oktober 1995) gesagt hat:

„Das ‚Bündnis für Arbeit‘ ist und bleibt an Vorleistungen und Vorbedingungen, die die Metallarbeitgeber und die Bundesregierung 1996 erbringen müssen, gebunden...“



**Also: Es geht um Vorleistungen und nicht um unverbindliche Willenserklärungen. Dabei bleiben wir. Darüber gibt es nichts weiter zu verhandeln. Sonst gibt es keinen Pakt, sondern Kampf!**

„... und wenn die Bundesregierung verbindlich erklärt, ... auf die Kürzung des Arbeitslosengeldes und der Arbeitslosenhilfe zu verzichten und die Sozialhilfekriterien nicht zu verschlechtern ...“



**Also: Keinen Pfennig weniger für die Erwerbslosen und Sozialhilfeempfänger! Sonst gibt es keinen Pakt, sondern Kampf!**

„Der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen, mindestens 100000 neue Arbeitsplätze sowie die Einstellung von 10000 Langzeitarbeitslosen sollen ihre Vorleistung in 1996 sein.“



**Also: Keine scheinheiligen Absichtserklärungen, sondern Fakten sind die Vorbedingung für ein „Bündnis für Arbeit“. Sonst gibt es keinen Pakt, sondern Kampf!**

„Wenn die Unternehmen der Metallverarbeitung garantieren, in den nächsten drei Jahren ... die Zahl der Ausbildungsplätze um jährlich fünf Prozent zu steigern und wenn die Bundesregierung verbindlich erklärt, ... eine Regelung zur Gewährleistung des Ausbildungsplatzangebotes entsprechend der Nachfrage zu schaffen, Betriebe, die nicht oder zu wenig ausbilden, zum Lastenausgleich heranzuziehen, ...“



**Also: Her mit der Garantie von Regierung und Kapital! Sonst gibt es keinen Pakt, sondern Kampf!**

„Wir werden im Herbst kommenden Jahres (1996) ... Bilanz ziehen...“

**Ja, wir werden Bilanz ziehen und dabei keinen Millimeter von dem abrücken, was Klaus Zwickel an Bedingungen genannt hat. Die Vorleistungen müssen ohne Wenn und Aber hundertprozentig erfüllt werden! Das wird unser „Praxistest Ende 96“ (Zwickel) sein. Über weniger lassen wir mit uns nicht verhandeln. Entweder Garantien und Fakten – oder Kampf!**

„... laßt uns das Jahr 1996 zum Jahr der gesellschaftlichen Mobilisierung machen gegen Massenarbeitslosigkeit und Sozialabbau.“ (Klaus Zwickel, Vorsitzender der IG Metall)

„Der DGB muß jetzt Großaktionen zur Rettung des Sozialstaats durchführen.“ (Gisbert Schlemmer, Vorsitzender der Gewerkschaft Holz/Kunststoff)



**Also: Raus auf die Straße! Gehen wir den französischen Weg!**

Ich unterstütze die Erklärung „Bündnis für Arbeit“: Schluß mit den „Spitzengesprächen“ – Raus auf die Straße! und bin mit der Veröffentlichung meiner Angaben einverstanden.

Name, Vorname	Adresse	Betrieb	Gewerkschaft/Funktion	Unterschrift

Bitte schicken an: Gerhard Kupfer (BR-Mitglied Mercedes-Benz, IGM Vertreter)  
Kalischer Str. 11, 28237 Bremen, Tel./Fax 0421 / 616 58 54